

# Schallschutz steht Windpark im Weg

## Gemeinderat ENP stellt Lösungsansätze vor

Von unserem Mitarbeiter  
Gerhard Müller

■ **Reichenbach.** Um den Gemeinderat über den Planungsstand des in Reichenbach geplanten Windparks zu informieren, nahmen Geschäftsführer Carsten Höhler und Projektleiter Philipp Thölken der Firma ENP aus Osnabrück an der Ratssitzung teil. Das Ergebnis vorweg: Um eine Genehmigung erteilt zu bekommen, sind immer noch die Hindernisse Rotmilan und Schallschutz zu nehmen. Warum fast sieben Jahre nach ersten Gesprächen immer noch keine Baugenehmigung erteilt ist, erläuterte Thölken sehr ausführlich.

Demnach kam bereits 2011 das vorzeitige Aus infolge einer Ablehnung durch die Bundeswehr. Damals sah die Wehrbereichsverwaltung die Windanlagen als Hindernis für die Anflugsektoren ihrer Jets an. Nachdem die Bundeswehr die Anflugkorridore verschoben hatte, erfolgte Mitte 2014 eine Teilstimmung der Wehrbereichsverwaltung. Das Genehmigungsverfahren wurde wieder aufgenommen. Um die erneute Baugenehmigung zu erhalten, beantragte die Firma ENP vier Windanlagen vom Typ Vestas V 136 mit einem Rotordurchmesser von 136 Metern, einer Narbenhöhe von 149 Metern und einer Gesamthöhe von 217 Metern.

Mitte 2016 ergab eine natur-schutzfachliche Untersuchung eine Rotmilanproblematik. Milane, die auf der roten Liste stehen und somit geschützt sind, gelten als Windrad sensibel. Insbesondere auf Grund der vielen Flugbewegungen muss von einem Verbotstatbestand



Olaf Schmidt zeigt, wo die Windräder stehen könnten: an der Straße zu den Heimbacher Höfen. Foto: Gerhard Müller

ausgegangen werden und dass eine Genehmigung nicht möglich ist. Nun sucht ENP nach Lösungen.

Insgesamt drei Lösungsansätze hat Thölken hier den Genehmigungsbehörden angeboten. In allen Fällen soll die Schlaggefahr verhindert und die Anlage bei Flugbetrieb abgeschaltet werden. Im ersten Fall wird eine Steuerabschaltung bei bestimmten Wittersituationen vorgeschlagen. Zum zweiten könnte die Anlage über Echtzeitmonitoring von einem Ornithologen abgeschaltet werden. Zum dritten wartet das Osnabrücker Unternehmen mit einem ganz neuen Verfahren auf. Die Video-Foto-Sensorik, die mit Hilfe einer Lichtschranke automatisch den Flugbetrieb erkennt.

Eine zweite Hürde ist der Schallschutz. Die Schallbelastung ist auch für die Profis in Sachen Windanlagen ein völlig neues Feld. Grenzwerte müssen eingehalten werden.

So erteilte die SG Nord eine negative Stellungnahme, da die nächtlichen Schießübungen und der Verkehrslärm (insbesondere durch rollende Panzer) auf dem Truppenübungsplatz als Schallbelastung einzubeziehen sei. Die regelmäßigen, nächtlichen Schießübungen mit dem Verkehrslärm seien so groß, dass die Grenzwerte des Schallschutzes in einem Umkreis von fünf Kilometern zur Nachtzeit voll ausgeschöpft würden. Zusätzliche Lärmquellen würden nach Ansicht der SG Nord zu Überschreitung der Grenzwerte führen.

Philipp Thölken ist der Ansicht, dass der Geschützlärm so laut ist, dass er alles übertönt. Er ist sich allerdings sicher, dass eine Genehmigung trotz dieses unerwarteten Rückschlags möglich ist. Die Schallbelastung muss deutlich unterschritten werden. Und auch hier haben die Osnabrücker Lösungsansätze im Köcher: Eine Abschalt-

steuerung. So könnten eingewiesene Soldaten, auch bei plötzlicher Verlegung der Nachtübungen, computergestützt selbstständig die Anlage abschalten. In diesem Beispiel würde während der Nachtschießzeiten eben nur dieser Lärm zu Buche schlagen. Die Windanlagen wären ja ausgeschaltet.

Trotz der Hürden hoffen Thölken und Höhler dass mit den zuständigen Behörden eine Lösung gefunden wird. Auf die Frage wie lange sich die Anlagen wirtschaftlich rechnen lassen, bei allen den Auflagen, zeigte sich der Projektleiter optimistisch. Für eine Anlage, die eventuell zu nahe an den Reichenbacher Höfen liegt, sieht er dagegen keine so guten Chancen, denn viel Verschiebespielraum ist auf dem engen Korridor nicht vorhanden. Nach derzeitigem Stand der Dinge könnten sich frühestens Ende 2018 Windräder auf Reichenbacher Gelände drehen.